

HEUTE



GESICHT DES TAGES
Franz Kehl

Der bei Ludwigshafen lebende Ehrenbürger Franz Kehl engagiert sich schon lange im Stille für Stühlingen. Nur selten dringt etwas von seinem Einsatz an die Öffentlichkeit. Jungst stellte der 88-jährige der Stadt einen Blanko-Scheck aus zur kompletten Neugestaltung der exponiert am Ortseingang liegenden Grünfläche „Pärkli“

Seite 26

ZAHl DES TAGES

2 Wegen Betrugs in zehn Fällen hat das Waldshuter Amtsgericht einen ehemaligen Bereitschaftspolizisten zu zwei Jahren Haft verurteilt. Die Strafe ist auf vier Jahre zur Bewährung ausgesetzt. Unter Tränen hatte der Beschuldigte M. seine Taten „zutiefst bereut“ und um eine Chance gegeben, sein jetzt geregeltes Leben, weiter leben zu dürfen.

Seite 18

FRAGE DES TAGES

Wird bei Stadtführungen auch nach den laufenden Bauprojekten in der Waldshuter Innenstadt gefragt?



Ulrich Stahler, Waldshut, Stadtführer. (mhe)

MÄNNLE

Nachsitzung

Zu den vielfältigen Aufgaben des Studiums im Gemeinderat gehört die Rolle des Nachhock-Beauftragten. Herr Stüdinger, wo gehen wir hin?, fragt der Oberbürgermeister. Und der Ratsseher hat natürlich reserviert. Die Nachsitzung dient nicht nur der Wirtschaftsförderung, der Nahrungsaufnahme und dem seelischen Gleichgewicht der Volkstretter. Im Inoffiziellen Teil werden auch heilende Plaster verteilt, wird das Betriebsklima gepflegt. Beim zweiten Bier tritt die politische Farbelchere außer Kraft. Ganz neue Koalitionen werden Informell geschmiedet und anderntags verworfen.

Doch auch, auch im politischen Raum kommen die alten Bräuche unter die Räder. Manchmal, klagt Hans Stüdinger, bleiben beim Nachhock gerade noch fünf oder sechs (von 26) Volkstrettern übrig. Nicht gerade ein freudiges

WALDSHUT-TIENGEN

www.suedkurier.de/waldshut

Gruppe vom Hochrhein spielt vor Isaf-Soldaten in Afghanistan Rockmusik im Kriegsgebiet

VON
ROLAND GERARD

Sechs Rockmusiker vom Hochrhein haben eine lebensgefährliche Konzert-Tour hinter sich. Die Band spielte in Afghanistan vor Soldaten der Bundeswehr, deren Einsatz am Hindukusch wegen zunehmender Anschläge und Gefechte in die Diskussion geraten ist (siehe Politik, Seite 3). Im Rahmen des Truppenbetreuungsprogramms trat die Formation „Forest Gamp“ im Feldlager Marmal bei Masar-i-Scharif auf.

Die Amateur-Rockband mit Musikern aus Waldshut-Tiengen, Uhlingen-Birkendorf und Wutöschingen ist wohlbehalten von der außergewöhnlichen Tour zu Auslands-Einsatzorten der Bundeswehr in Zentralasien zurückgekehrt. Nach einem ersten Auftritt auf dem Lufttransportstützpunkt Termez in Usbekistan folgten zwei Konzerte im Kriegsland Afghanistan. Ziel der Musiker war das Camp Marmal. Das größte ausländische Feldlager der Bundeswehr liegt nahe der Stadt Masar-i-Scharif am Fuß des Hindukusch-Gebirges.

35 Soldaten der Bundeswehr haben bislang in Afghanistan ihr Leben verloren. Wegen der zunehmenden Zahl von Anschlägen und Gefechten gerät der Isaf-Einsatz mehr und mehr in die Diskussion. Dass die Gefahr für Leib und Leben allgegenwärtig ist, wurde der Rockband deutlich. Fünf Tage hielten sich die Musiker im Camp Marmal auf. Logistik-Assistent Henry Panzer (40) aus Tiengen, der die Band als Techniker und Medienbeauftragter begleitete: „An vier der fünf Tage hingen die Fahnen auf Halbmast“ – Zeichen der Trauer für gefallene Soldaten der internationalen Isaf-Truppen.

Wie gefährlich die Lage am Hindukusch ist, wurde den insgesamt sieben Reisenden bereits vor dem Abflug bewusst. Dann sie mussten eine Erklärung unterschreiben, mit der sie die Bundeswehr von jeglicher Haftung für Leben, Gesundheit und Sachwerte befreiten. „Da fängt man schon zu grübeln an“, sagt Gitarrist Andreas Thiel aus Wutöschingen-Hohheim. Der 32-jährige Inhaber einer Elektronikfirma mit elf Beschäftigten hatte die Tour organisiert. Alle sechs Musiker haben eine Partnerin oder sind verheiratet, ein Teil hat Kinder. „Wir haben viel darüber geredet“, sagt Thiel über die Gespräche im Familienkreis vor der Ent-



Rockband „Forest Gamp“ vom Hochrhein vor einem Bundeswehrhubschrauber in Afghanistan. Vorne von links Henry Panzer (Technik und Medienarbeit), Andreas Thiel, Mortuus Thiel, Stefan Gamp, Regina Kohlhäus (Katholische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung), Jens Blumensöck. Hinten von links Frank Walter und Schwurz. BILD: PRIVAT



Auftritt vor Bundeswehrsoldaten in Afghanistan: Die Rockband „Forest Gamp“ bei einem ihrer Konzerte im Camp Marmal bei Masar-i-Scharif. BILD: PRIVAT

scheidung über die Reise. Doch am Ende war der Einschluss klar: „Das machen wir.“ Der Gedanke dabei: Solidarität mit den Soldaten der Bundeswehr, die in Afghanistan beim Einsatz gegen die islamistische Terror-Bedrohung ihr Leben aufs Spiel setzen. Finanziell war bei der Tour nichts zu holen. Eine Gage gab es nicht, die Bundeswehr kam lediglich für den Transport ab Köln sowie Unterkunft und Verpflegung auf. Geflogen wurde mit Militärmaschinen, übernachtet in Mannschaftszelten.

Alle Mithen und Gefahren waren vergessen, als die Cover-Band im Camp Marmal schließlich ihre in 30 Kisten verstrauete Verstärkeranlage aufgebaut hatte und loslegte. Mit Klaskern von Rock-Legenden wie Deep Purple und Scorpions begeisterten die Musiker an zwei Abenden jeweils um die 500 Soldaten. „Die Resonanz war überwältigend. Für die war es eine Resenabwechslung“, berichtet Thiel. Tagsüber hatten die Besucher vom Hochrhein Gelegenheit zum Gedankenaustausch mit den Soldaten. Thiel: „Wir hatten viele wertvolle und intensive Gespräche.“ Der 40-jährige Schlagzeuger Stefan Gamp aus Gurlenwil, von Beruf Kaufmännischer Angestellter, fasst zusammen: „Die Eindrücke waren extrem intensiv.“

Die Idee für die Afghanistan-Tour kam über Bekannte der Musiker, die als Soldaten am Hindukusch waren. Über die katholische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung (KAS) wurde die neuntägige Reise nach Usbekistan und Afghanistan organisiert.

Die Band

Die Formation „Forest Gamp“ wurde vor drei Jahren gegründet. Der Name geht zurück auf den Schlagzeuger Stefan Gamp, nach dem sich die Gruppe „vorerst“ benannte, und erinnert gleichzeitig an den Film „Forrest Gump“. Kontakt: Andreas Thiel, Mobiltelefon 0173/313 61 21. Nächster Auftritt: Samstag, 18. Juli, 20 Uhr, Rasplatz Hohheim.

Angeklagter als Opfer nicht glaubwürdig

Vorläufiges Ende eines Nachbarschaftsstreites wird für Familienvater teuer – Übles Schimpfwort für die Widersacherin

Kreis Waldshut – Aggressiv im Alltag und auch im Gerichtssaal zeigte sich ein 41-jähriger Familienvater und bekam von Strafrichtern Stefanie Herke dafür die Rechnung: 1125 Euro muss er wegen Beleidigung und Nötigung an die Staatskasse überweisen. Die Amtsrichterin sieht damit einen „Teil des Nachbarschaftsstreits angerechnet“, der wiederholt das Gericht

beschäftigte. Inzwischen sind beide Seiten nicht mehr Nachbarn, sondern weggezogen. Der Deutsche türkischer Abstammung soll gegenüber einem Mitbewohner eine verhasste Nachbarn als „Schlampe“ bezeichnet haben. Am 15. Februar soll er die Kontrahentin samt Ehemann und Kinderwagen mit dem Auto von der Straße gedrängt haben.

Beides besitzt der 41-jährige. Zu letzterem Vorfall sollte eine Pferde-stallbesitzerin bezeugen, dass er zur angeblichen Tarzelt im Stall gearbeitet habe. Die Zeugin war aber selbst nur sporadisch auf dem Pferdehof konnte kein sicheres Alibi geben.

Der Verurteilte, der ohne Anwalt und mit Dolmetscher auftrat, schilderte sich selbst als Opfer und be-

Schlau + Sozial = 1,0

Sebastian Zillessen (18) aus Grafenhausen macht bestes Abitur von 64 Absolventen

SCHULE

Abitur machen ist eigentlich gar nicht schwer! Sebastian Zillessen (18) aus Grafenhausen hat mit der beneidenswerten Note 1,0

kam er auf das Klettgau-Gymnasium (KGT). Dort konnte er sich mit sprachlichen Fächern, wie Französisch und Englisch nie wirklich anfreunden

de in die Oberstufe: „In meine alte Klasse auf dem KGT wollte ich nicht zurück. Ich dachte mir, dass sich in drei Jahren so viel verändert haben

sprecher tätig, außerdem ist er Internetbeauftragter des Landesschülerbeirates und hat dabei viel um die Ohren. Reisentalweise muss Sebastian al-

